



**mouvement
écologique**

4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

meco@oeko.lu
www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

4.10.2012
Paraît au moins 12 fois par an

Von der Oekofoire über die Energie hin zu interessanten Besichtigungen ...

Neben der Oekofoire prägt das Thema Energie dieses „Kéisecker-Info“. Die Resultate des Stress-Testes der Atomkraftwerke in Europa bestätigen alle Befürchtungen der Anti-Atombewegung in Bezug u.a. auf die Gefährlichkeit von Cattenom. Umso wichtiger ist nun eine bereite Mobilisierung für die Verhinderung dessen Laufzeit. Deshalb: Kommen auch Sie nach Metz!

Dass immer mehr BürgerInnen an nachhaltigen Alternativen interessiert sind, zeigt das Interesse, nicht nur an der Jubiläumsausgabe der Oekofoire dieses Jahr, sondern auch an den "Energiewochen" (6.-20. Oktober) für die Sie sich noch anmelden können! Programm: www.meco.lu.

Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall bieten in diesem Zusammenhang auch interessante Konferenzen und Besichtigungen an, über die Sie in der vorliegenden Kéisecker-Info Ausgabe weitere Details finden. Wir würden uns freuen, Sie auf einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können!



veranstaltungen

Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall - in Zusammenarbeit mit der «Conférence Générale de la Jeunesse luxembourgeoise a.s.b.l.» - laden Sie hiermit herzlich ein zu einer Veranstaltung

Interessiere sech Jonker fir gesellschaftlech Froen? Wëlle si sech (nach) engagieren? Nohalteg Entwécklung aus der Siicht vu Jonken



am Montag 22. Oktober 2012 um 18.30 in «Carré Rotondes», 2, rue de l'Acierie, Luxemburg-Hollerich

- Wie empfinden Jugendliche ihre Lebenssituation im gesellschaftlichen Kontext?
- Für welche Werte treten Jugendliche ein, welche bewegen sie?
- Welche verschiedenen "Jugendkulturen" gibt es, welche Unterschiede zwischen verschiedenen Milieus?
- Welches sind die Grundeinstellungen von Jugendlichen zu wichtigen Fragen der nachhaltigen Entwicklung? Wie wichtig erachten sie diese Themen?
- Wie bringen sie ihr Engagement zum Ausdruck, welche Anschlussmöglichkeiten bieten sich für ein derartiges Engagement?

Eingeladen um darüber zu diskutieren ist **Sie Liong Thio, Diplom-Geograf (Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung)** der u.a. die Studie "Einblick in die Jugendkultur – Das Thema Nachhaltigkeit bei der jungen Generation anschlussfähig machen" durchgeführt hat. Die Studie wurde Anhand von Gesprächen mit Jugendlichen und Expertenworkshops erstellt und durch konkrete Ideen für eine aktive Jugendkultur ergänzt, so dass eine sehr interessante Analyse entstanden ist.

Nach einem Vortrag von Sie Long Thio findet eine offene Diskussionsrunde statt, zu der auch VertreterInnen von Jugendorganisationen eingeladen sind.

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die in der Jugendarbeit aktiv sind (Jugendorganisation, Club de Jeunes, Maison des Jeunes...), oder aber in einer Vereinigung und sich Fragen über die Einbindung von Jugendlichen stellen. Aber auch an all jene, die schlichtweg daran interessiert sind, welches die Einstellungen heutiger Jugendlicher ist, und wie sie im heutigen gesellschaftlichen Kontext gesehen werden kann. Natürlich richtet sich die Veranstaltung auch an Jugendliche selbst, die Ihre Sicht darlegen und mitdiskutieren möchten. Nach der Veranstaltung laden Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall auf einen „Patt“ ein.

De Mouvement Ecologique rífft mat op zu enger AntiCattenomManif!!!

Gitt mat a weist, datt Cattenom endlech muss zougemaach ginn! Weist Äre kloeren Neen zur Atompolitik vu Frankreich! Opruffen zur Manif maache ganz vill Organisations-tioune aus der Groussregioun! **Et fuere regelmässeg Zich op Metz**, e.a. folgend.
Départ Lëtzebuerg-Gare: 12.30 Auer, arrivé Metz: 13.19 Auer,
Retour e.a. Metz: 16.00 / Arrivé Lëtzebuerg: 16.46 Auer

Weider Infoen: www.iacattenom.de

**CATTENOM
NON MERCI
DEMO IN METZ**



**Place de la République
am 13.10.2012 um 14:00 Uhr**

<http://www.iacattenom.de>

Veranstaltungen

aktuelles

Mouvement Ecologique und Oekozer Pfendall laden Sie - in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung sowie dem Syvicol - herzlich ein zu einer Reise:

Nachhaltige Stadtentwicklung in Tübingen – Anregungen für Luxemburg

am Freitag, 26. Oktober ab 12.45 sowie am Samstag 27. Oktober 2012



Weshalb eine Besichtigungstour nach Tübingen?

Die Stadt Tübingen mausert sich zur bemerkenswerten Vorzeigestadt im Bereich einer nachhaltigen Stadtentwicklung und ist im Begriff, Freiburg den Rang abzulaufen. Jeder weiss aus eigener Erfahrung, dass Besichtigungen von „guten Beispielen“ erkenntnisreicher sein können, als Dokumente durchzulesen. Sieht man doch vor Ort, was alles möglich ist, wie man es angehen kann sowie welche Erfolge (oder evtl auch manchmal Misserfolge) erkennbar sind. Und vor allem: Derartige Besichtigungen in einer Gruppe, unter fachlicher Führung, laden häufig zum Nachahmen ein, machen Mut neue Wege zu gehen.

Deshalb möchte der Mouvement Ecologique ausgewählte Projekte in Tübingen unter fachlicher Führung besichtigen. Die Stadt Tübingen empfängt uns als offizielle Delegation aus Luxemburg und stellt dabei sicher, dass besonders kompetente Verantwortliche / Sachbearbeiter die verschiedenen Besichtigungen / Vorträge durchführen bzw. begleiten.

Programm

Freitag, 26. Oktober

12.45: **Abfahrt** Luxemburg-Stadt Bahnhof, gegen 16.30: **Ankunft**, kurzer Aufenthalt im Hotel

17.00: **Einführung: Nachhaltige Stadtentwicklung Tübingen**
Bernd Schott, Umwelt- und Klimaschutzbeauftragter

17.15: **Einblicke in die Energiepolitik**

* **Die Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“**

Darstellung der Strategie zur Einbindung der Öffentlichkeit am Beispiel konkreter Bausteine (z. B. Beleuchtung, Pedelecs, Photovoltaik)

Bernd Schott, Umwelt- und Klimaschutzbeauftragter

* **Wärmeversorgung durch die Stadtwerke Tübingen**

Ausbau des Fernwärmenetzes (z.B. Beheizung der Alten Weberei

durch die Kläranlage) und Wärmeliefer-Contracting für kommunale Liegenschaften

Referenten: Heike Weißer, Betriebsleitung Klärwerk; Tilmann Lohbeck, Zentrale Planung, Stadtwerke Tübingen

18.15: **Einblicke in die Mobilitätsplanung**

* **CarSharing in Tübingen und dem Umland**

Referentin: Ute Kurz, Geschäftsführung teilAuto Tübingen

* **Förderung einer nachhaltigen Mobilität**

Straßengestaltung im Sinne der sanften Mobilität, u.a. Idee des Fahrradbedarfsstreifens, Ausbau der Verkehrsberuhigung, Initiativen wie z.B. begleitetes Radfahren für Kinder, Einbindung der Betriebe in das kommunale Mobilitätskonzept...

Referent: Mirco Sarcoli, Leiter der Fachabteilung Verkehrsplanung

19.00: **Gespräch / Diskussion mit Oberbürgermeister Boris Palmer**

19.30: **Fachlicher Ausklang
Gemeinsames Abendessen
gegen 20.00**

Samstag, 27. Oktober

9.30: **Besichtigung des Französischen Viertels**

Im Französischen Viertel wurde auf modellhafte Weise versucht, attraktive öffentliche gemeinsame Räume zu gestalten, eine Mischung der Nutzungsformen - Arbeiten / Wohnen / Freizeit - zu ermöglichen, eine Beteiligung der BürgerInnen zu gewährleisten, Akzente aus energetischer Sicht zu setzen. Ein beeindruckendes Viertel, dessen Besichtigung sich unbedingt lohnt.

Anschließend – Fahrt mit dem Bus zum Mühlenviertel, das über die Grenzen Deutschlands hinaus ebenfalls als modellhafte Siedlung angesehen wird.

* Vorstellung der generellen Flächennutzungsplanung der Gemeinde

* Vorstellung der Baulückenbörse, generelles Management des Raumes durch die Gemeinde, Vorkaufspolitik der Gemeinde, Leitlinien betreffend die „innerstädtische Bebauung“ statt einer Ausweisung weiterer neuer Flächen...

Referent: Cord Soehle, Baubürgermeister

12.00: **Zeit für individuelles Entdecken von Tübingen sowie Essen** (Hinweise von Restaurants werden angegeben)

15.00: **Gelebte Bürgerbeteiligung in Tübingen**

Die Gemeinde Tübingen praktiziert die Bürgerbeteiligung auf mehrfacher Ebene. Das Angebot reicht von „Verwaltungslotsen“ über die „Beauftragte für Bürgerbeteiligung und Bürgerschaftliches Engagement“ bis zu „Ortschaftsräten“, „Mini-Bürgermeistern“, Runden Tischen u.v.m. Die Panoplie der Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten in Tübingen, die durchaus auch auf kleinere Gemeinden in Luxemburg übertragbar sind, werden vorgestellt.

Referenten: Gertrud van Ackern, Beauftragte für Bürgerbeteiligung und Bürgerschaftliches Engagement & Ulrich Narr; Leiter des Büros des Oberbürgermeisters

17.30: Abfahrt - 21.00 / 21.30: Ankunft in Luxemburg

Praktische Modalitäten

Anmeldung: Anmeldung bitte via Email meco@oeko.lu, Fax 439030-43 oder durch Überweisen des entsprechenden Betrages auf das Konto CCPL IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE LU 20 0019 1300 1122 4000 des Mouvement Ecologique ist unbedingt erforderlich.

Wir bitten Sie, sich kurzfristig anzumelden, da uns dies die Organisation erheblich erleichtert. Eine Anmeldung ist aber spätestens bis zum 20. Oktober notwendig.

Der Preis: Einzelzimmer: 140.- Euro für Nicht-Mitglieder des Mouvement Ecologique, 125.- Euro für Mitglieder (Übernachtung, Frühstück inkl. und Busreise)

Doppelzimmer: 115.- Euro / Person für Nicht-Mitglieder des Mouvement Ecologique, 100.- Euro für Mitglieder (Übernachtung, Frühstück inkl. und Busreise)

.....
Die Besichtigungstour richtet sich an kommunale Verantwortliche, Mitglieder des Mouvement Ecologique, Mitglieder von beratenden Kommissionen der Gemeinden, Stadtplaner, Architekten, Journalisten, organisiert in Zusammenarbeit mit der Stadt Tübingen



Atomkraft - erneuerbar Energien

aktuelles

Cattenom noch gefährlicher als Fessenheim

EU-Stresstest bekräftigt alle Bedenken gegenüber Atomzentralen! Nach ersten Veröffentlichungen zu den Stresstest der Atomkraftwerke veröffentlichte der Mouvement Ecologique folgende Stellungnahme:

Obwohl der offizielle Veröffentlichungstermin noch aussteht, wurden schon jetzt viele Informationen zu den Ergebnissen der europäischen Stresstests für Atomreaktoren bekannt.

Und es zeigt sich einmal mehr, dass die Situation, rund 18 Monate nach der Katastrophe in Fukushima, auch in Europa allen Grund zur Sorge gibt.

Nach Presseinformationen u.a. der französischen Zeitung «Le Figaro» stellte sich z.B. heraus, dass alle 58 französischen Atomreaktoren teils gravierende Sicherheitsmängel aufweisen. 4 französische Atomzentralen, darunter die nahe an der luxemburgischen Grenze liegenden Cattenom und Chooz, wurden von den europäischen Experten nochmals gesondert unter die Lupe genommen.

Dabei stellte sich heraus, dass die Kritikpunkte an Cattenom z.B. noch zahlreicher sind als an der - viel älteren - Zentrale von Fessenheim im Elsass, welche ja bis spätestens 2016 geschlossen werden soll.

Anderen Quellen nach sollen auch die belgischen Atomzentralen von Tihange und Doel zahlreiche Sicherheitsmängel aufweisen.

Es ist nun definitiv an der Zeit, diesem Spiel mit dem Leben von Millionen Menschen in Europa ein Ende zu bereiten. Diese Atomkraftwerke gehören ein für alle Mal geschlossen!

Erneut richtet der Mouvement Ecologique deshalb einen Appell an die Luxemburger Regierung,

- sich sowohl auf bilateraler wie europäischer Ebene konsequent für die Schließung der Atomkraftwerke Cattenom/Chooz/Fessenheim (F), Tihange/Doel (B) und Biblis/Philippsburg (D) einzusetzen;
- die Zivilgesellschaft ohne Aufschub über den Stand der Dinge zu informieren, u.a. betreffend die Gutachten, inwiefern Luxemburg auf juristischer Ebene eine Verlängerung der Laufzeit von Cattenom verhindern könnte.

Wenn die Atomzentrale von Fessenheim 2016 vom Netz gehen kann, dann muss dies auch für Cattenom gegenüber der französischen Regierung durchgesetzt werden. Eine Verlängerung der Laufzeit dieser tagtäglichen Gefahr für Mensch und Umwelt wäre inakzeptabel!

**CATTENOM
NON MERCI
DEMO IN METZ**

**Place de la République
am 13.10.2012 um 14:00 Uhr**

<http://www.iacattenom.de>

Kein Einspeisetarif mehr für Photovoltaik-Anlagen über 30 kW?

Mouvement Ecologique fordert Ausnahmeregelung für Gemeinschaftsanlagen! Kurz vor der Sommerpause teilte das Wirtschafts- und Energieministerium in einer Unterredung den Vertretern von Nicht-Regierungsorganisationen seine Pläne für die zukünftigen Einspeisetarife der einzelnen Produktionsarten von erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Biomasse, Wasserkraft ...) mit. Hierzu veröffentlichte der Mouvement Ecologique folgende Stellungnahme, die ebenfalls der Abgeordnetenversammlung und dem zuständigen Minister vorgestellt wurde.

Die Unterredung zum Thema im Juli dieses Jahres im Wirtschaftsministerium fand in einer sehr konstruktiven Atmosphäre statt. Positiv war in diesem Kontext die Bereitschaft des Ministeriums, auf Anregungen seitens der Akteure einzugehen. Es wurde verabredet, sich in diesem Herbst noch einmal zu treffen.

Unterschiedliche Meinungen gibt es allerdings betreffend die Förderung von Strom aus Solaranlagen, also der Photovoltaik (PV). Hier wurde angekündigt, noch vor der Sommerpause eine Abänderung der Einspeisetarife in den Regierungsrat einzubringen, damit diese zum 1. Januar 2013 in Kraft treten könne. In der Tat geschah dies auch.

Geplant ist auf der einen Seite eine deutliche Herabsetzung des Einspeisetarifs für PV-Anlagen unter 30 kW Spitzenleistung, eine Anpassung, die der Mouvement Ecologique angesichts der gestiegenen Preise von PV-Modulen tragen kann. Nicht akzeptabel aber ist in den Augen des Mouvement Ecologique, dass das neue Reglement für Anlagen mit einer Spitzenleistung über 30 kW überhaupt keine Förderung via Einspeisetarif mehr vorsieht. Dies würde de facto bedeuten, dass solche Anlagen in Luxemburg zukünftig nicht mehr installiert werden.

Begründet wurde dies mit dem Hinweis, dass die Photovoltaik den „Fonds de compensation“ (*) zu sehr belastet (was sich dann wieder in den Strompreisen für Endkunden niederschlägt) und angesichts der geringeren Effizienz gegenüber anderen erneuerbaren Energien keine staatliche Priorität darstellt. Angesichts der fallenden Marktpreise für Photovoltaikmodule wolle man eine weitere Überhitzung vermeiden, zu einem späteren Zeitpunkt könne man die Förderung gegebenenfalls wieder einführen.

Eine Argumentation, die der Mouvement Ecologique nicht tragen kann, und zwar aus folgenden Gründen:

- Große PV-Anlagen sind, im Vergleich zu kleineren Anlagen auf Privatdächern, als besonders effizient einzustufen, und somit aus ökonomischer und energetischer Sicht besonders sinnvoll;
- Die Gesamtproduktion von Strom aus erneuerbaren Energien hinkt immer noch hinter den offiziellen Prognosen hinterher. Luxemburg kann nicht einfach auf diese besonders effizienten Anlagen verzichten, wenn es seine Ziele in puncto „Grüner Energie“ erreichen will;
- In vielen Gemeinden gibt es mittlerweile sogenannte Gemeinschaftsanlagen. Die Kommune stellt ein Flachdach zur Verfügung, BürgerInnen tun sich zusammen um eine PV-Anlage zu installieren oder sie kaufen sich ein paar der installierten Module. Dies stellt eine besonders wünschenswerte Bewegung dar: sie ermöglicht es Privatleuten ohne geeignete Dachfläche

trotzdem als Energieproduzent aktiv zu werden. Dies wiederum fördert eine basisnahe, dezentrale Form der Energieproduktion und eine nachhaltigere Sicht auf Energiefragen in der Bevölkerung.

- Zudem: Die Gesamtkosten des „Fonds de compensation“ sind nur zu 24% auf erneuerbare Energien (7,3% auf PV) zurück zu führen, die restlichen 76% stammen von der Förderung von Wärme-Kraft-Koppelungsanlagen auf Basis von fossilen Energieträgern. Und die Lastenverteilung des „Fonds de compensation“ begünstigt klar große Stromverbraucher z.B. die Industrie zuungunsten der Privatkunden. Nun so zu tun, als ob große PV-Anlagen das Problem darstellten, ist schlichtweg unkorrekt.

Der Mouvement Ecologique fordert deshalb am vorliegenden Reglementsentwurf noch eine Abänderung durchzuführen und zumindest noch Gemeinschaftsanlagen über 30 kW zu fördern, dies mit einem garantierten Einspeisetarif. (Ein Einspeisetarif der graduell der Preisentwicklung angepasst werden kann).

Ansonsten wohl den Kommunen nichts anderes übrig bleibt, als in Zukunft möglichst viele Anlagen mit 29,9 kW Spitzenleistung auf den Dächern der kommunalen Gebäude einzurichten. Denn der kürzlich in der Abgeordnetenversammlung verabschiedete Klimapakt zwischen Staat und Kommunen fordert, dass die teilnehmenden Gemeinden u.a. das Potential lokaler erneuerbarer Energieproduktion voll ausschöpfen, den Absatz von Grünem Strom fördern, die BürgerInnen bei der Eigenstromproduktion und sogenannte Leuchtturm- oder Best practice-Beispiele unterstützen sollen!

Würde keine Ausnahmeregelung für Gemeinschaftsanlagen gemacht, wäre der Klimapakt mit den Gemeinden in diesem Bereich schon in Frage gestellt, bevor er in Kraft tritt..

Der Mouvement Ecologique richtet deshalb einen dringenden Appell an die Abgeordnetenversammlung, sich dieser wichtigen Frage anzunehmen und ruft den Wirtschaftsminister auf, seine Entscheidung zu überdenken.

* Der Fonds de compensation ist eine Abgabe welche die Produktion von Energie auf Basis erneuerbarer Quellen oder Wärme-Kraft-Koppelung unterstützt. Die Abgabe deckt den Mehrpreis dieser Energieproduktion gegenüber klassischer Energiequellen wie Kohle, Atom oder Erdgas.

Erfolgreiche Oeko-Foire 2012



Auszich aus der Ouvertures-Ried vun der Oeko-Foire 2012 vum Blanche Weber, Präsidentin vum Mouvement Ecologique

Awunner vu Letzebuerg: 86% wënne sech méi Diskussiounen iwwert Zukunft – 89% maache sech Suergen iwwert d'Zukunft vun eise Kanner!

(...) De Mouvement Ecologique huet weini eng repräsentativ Emfro vun der ILRES - déi an eisem Optrag gemaach gouw - erausginn. Dora wuar ze liesen, datt 89% vun den 1000 befrete Leit folgend Meenung: deelen „*Ëmmer méi hunn mécht net glécklech, den Einzelne ma och d'Politik missten erëm méi eng Prioritéit op aner Wäerter leeën!*“! Impressionant!

Zwou aner Äntwerten waren awer besonnesch interessant. Déi éischt: Mär hunn d'Leit gefrot, ob si der Meenung sinn, datt am Land genuch iwwert Zukunftsdéfi geschwat gëtt. D'Fro war genau: „*Ech fannen et wichteg, datt zu Lëtzebuerg méi driwwer geschwat gëtt, wéi mir eis d'Zukunft vun eisem Land an 20-30 Joer virstellen. (Wirtschaft, Aarbechtsplaz, Liewensqualität...)*“.

Geschlo 86% vun de Leit soen, datt si sech wënschen et géif méi iwwert d'Zukunft geschwat. (...) Déi zweet Fro mécht nodenklech: **Souguer 89% – och erëm queesch duerch all Altersgruppen a Schichten – soen dann och nach, si géinge sech Suerge maachen iwwert d'Zukunft déi eis Kanner erwaart.** Dat seet net de Mouvement, neen, dat soen 89% vun de Lëtzebuurger Awunner am August 2012!

E Resultat, wat een – elo emol ganz douce ausgedréckt – nodenklech stëmme muss... Well wat zeechent eigentlech d'Mënschheet, d'Wiese vum Mënsch zënter Joerhonnerten oder Joerdausenden aus: un hir Kanner a Kannskanner denken! A grad dat do solle mär verléiert hunn oder zumindest net genuch maachen?

Et gëtt also de klore Message vun de Leit: **Aner Wäerter an de Virdergrond stelle wéi bis elo, aner Wäerter och wéi déi reng materiell!** Méi un d'Zukunft vun eise Kanner denken! A virun allem méi bewusst schwätzen, plangen, décidéiere wéi eng Zukunft mär eis virstellen! Iwwregens Astellungen, déi zënter méi wéi 10 Joer och ëmmer ërem an den Oekofoire-Sondagen erauskommen. Domatt si mär och an der Ligne vu ville soziale Fuersungen, déi opweisen, wéi staark sech Leit eng ganz grundsätzlech Ëmorientéierung vun eiser Gesellschaft op aner sozial Wäerter wënschen, natierlech eng sozial a materiell Ofsécherung, ma net en „ëmmer méi“.

Amplaz vun dem méi Zäit hunn, sozial Kontakter, Zesummeliewe vu Generatiounen, eng Aarbecht déi een als sënnvoll emfënnt a wou ee ka matschwätzen. Wéi soll ech soen: „soft Wäerter“, mënschlech Wäerter

Wéi wäit ewech ass dat do vun der Wierklechheet?

Vu wat gëtt déi effentlech Debatt zu Letzebuerg geprägt? Droer mäer diem do Wonsch no Emorientéierung vun der Schinn op där eis Gesellschaft leeft genuch Rechnung... oder verfestegte mäer net zeguer déi ablacklech Richtung wou mäer hun, well se vermeintlech „alternativlos“ schengt?

Probéiere mär an deem Hamsterrad wou mär sinn alt heiansdo eppes ze verbesseren, oder klamme mär eraus a schloen eng aner Richtung an?

A wa mär Alldagsdossiere beschwätzen: geléngt et eis da genuch eis dobäi virun Aen ze halen, wat d'Défi vu muer wierklech sinn, oder verléiere mär eis an de vermeintleche Contraineté vun haut?

Déi zentral Fro vum Wuesstum

Natierlech ass déi zentral Fro déi vum Wuesstem. Onendleche Wuesstem ass net machbar op enger begrenzter Welt mat begrenzten Ressourcen a Kapazitätsgrenze vum Planéit. **Et ass, wéi scho gesot, net ustrieswäert... An awer ass et nach ëmmer den Dogma. Et versteet een, wann eng Nokrichsgeneratioun de Saz „et soll eise Kanner eng Kéier besser goen“ ganz staark u materielle Wuesstem gekoppelt huet. Ma elo muss et awer gutt sinn! Mär sti virum Défi ze definéieren, wat de Saz „et soll eise Kanner eng Kéier besser goen“ haut kéint a misst heeschen. Do kommen dach bestëmmt Aussoe wéi gutt Bildung, sozial Sécherheet, Verdeelungsgerechtkeet, liewenswäert Ëmfeld... Déi nei Definitiou vum gudden Liewen ass schlichtweg den Défi vun eiser Generatioun! Et ass dach esou spannend, wat eng Chance.** Des Aussoe sinn net mainstream am Ablack, scho guer net op europäeschem Plang! Ma vläit duerfir si se desto méi wichteg a mär géingen eis wënschen, datt souguer eis Vertrieeder an Europa ganz haart géinge soen: eis Wirtschaftsprognose bauen op Sand op! Se kënnen net opgoen! Mär brauchen en anere Modell!

Mär sinn duerfir och frou, datt mär als Mouvement zwee eminent Experte konnten invitéiere fir zum Thema vun dem wirtschaftleche Wuesstem an der Zukunftsgestaltung ze schwätzen. Si hunn allen zwee schon eenzel zu Lëtzebuerg op eis Invitatioun

Oeko-Foire 2012: ein großer Erfolg!

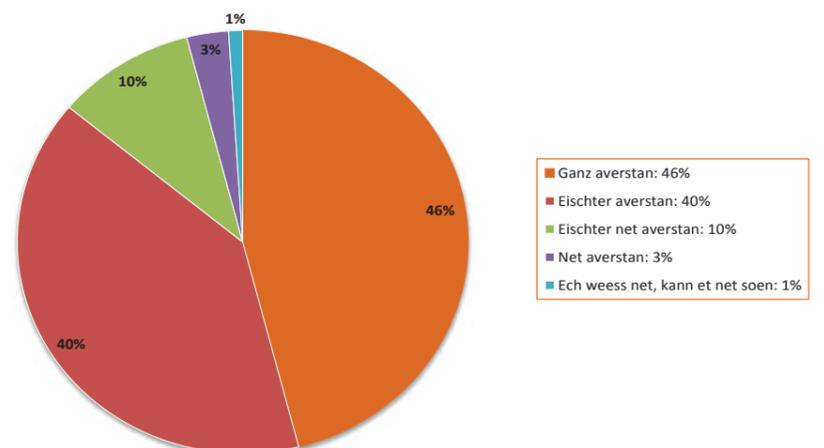
Die Oekofoire 2012 war für die Veranstalter Mouvement Ecologique und Oekozer Pafendall ein voller Erfolg. Die Besucherzahlen der vergangenen Oeko-Foire wurden mit etwa 14.300 BesucherInnen sogar leicht übertroffen. Vor allem freut uns die Aussage zahlreicher Aussteller, dass sie sehr zufrieden mit der Messe waren. Zudem war die Atmosphäre auf der Foire außergewöhnlich gut. So fanden Kochvorführungen, Bau-Schau und das Spezialquiz zum 25jährigen Jubiläum überaus großen Anklang! Der bunte Mix der Messe aus Produktverkauf, Beratung, Information und Animation war demnach auch bei der 25ten Edition wieder sehr gelungen.

Eine besondere Ehre war der Besuch von Großherzog Henri, der zur Freude der Organisatoren an der Eröffnung der Messe teilnahm. Bei einem anschließenden Rundgang über die Messe zeigte sich der Großherzog überaus interessiert und informierte sich bei den Ausstellern über ihre Produkte und Dienstleistungen.

Foto- und Videoreportagen, filmische Rückblicke auf 25 Jahre Oekofoire, die Rede von Blanche Weber, Resultate der Umfrage zu nachhaltigem Verbraucherverhalten, die Rezepte der veganen Kochvorführungen sowie Audio-Beiträge von Organisatoren und Ausstellern auf RTL finden Sie auf www.meco.lu.



Et beonrouegt mech staark wann ech drun denken, wéi eng Ëmwelt mir de nächste Generatiounen hannerloossen.



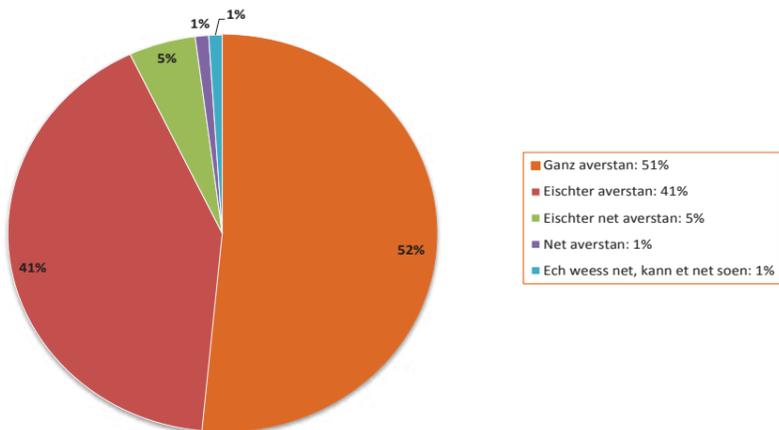
aktuelles



Auf der Oeko-Foire drehte sich am Stand des Oeko-zenter Pafendall vieles um gesunde und nachhaltige Ernährung. Die Rezepte der Kochvorführungen von Björn Moschinski (Vegan Head Chef), die Rezepte von Lydie Muller-Philippy sowie Verbraucherinfos im Rahmes des Projektes «Schmaacht et», (nachhaltige Fischzucht, Saisonalität, Ökologische Landwirtschaft, ...) finden sie auf www.meco.lu



Ech fannen et wichtig, datt zu Lëtzebuerg méi driwwer geschwat gëtt, wéi mir eis d'Zukunft vun eisem Land an 20-30 Joer virstellen. (Wirtschaft, Aarbechtsplazen, Liewensqualität...).



hi geschwat. De Niko Paech, Ekonom vun der Uni Oldenburg an de Reinhard Loske, Auteur vum Buch wat virun 20 Joer e Meilesteen war: „Zukunftsfähiges Deutschland“, Ex-Ëmweltsenator vu Bremen. Si kommen net fir e Virtrag, nee, si kommen fir an engem öffentleche Face-à-face hir ënnerschiddlech Approchen duerzeleeën. Béid soen, datt de Wuestém dee măr hunn esou net méi méiglech ass! Datt en och net wünschswäert ass. Dien een awer - den Nico Paech - betount, datt et verlueren Zäit wier op d'Politik ze waarden, Ännerunge kënnen just duerch den Einzelnen, also vun ënne kommen. De Reinhard Loske seet: ouni politesch Rahmenbedingungen ass Nohaltegkeet just en Ziel fir déi Leit, déi soss keng aner Problemer am Alldag hunn, măr brauchen nei politesch Weichstellungen. Dat ass de Fong ëm dien et geet! Dat ass och déi Diskussioun wou măr müssen am Lëtzebuenger Kontext féieren!

Wéi eng Grondchoix'en, wéi e Stellwert z.B. fir Natur a Landschaft a Konfliktsituationen?

En zweet Beispill, wat direkt mat dësem zesummenhängt: Wéi e Stellwäert huet Natur a Landschaft, och a Konfliktsituatiounen, wierklech? Welle măr Diversitéit, ass dat eng Valeur fir eis? Gi măr enger Fliedermusaart, engem Molch, der Vilfalt e Stellwäert oder fanne măr, datt wann et Eescht gëtt e Projet virgeet? Belächele măr dann déi, déi sech fir eng Aart, fir e Korridor vun Aarten, fir Naturreim a Landschaften asetzen? Oder sti măr derzou, datt măr den Aarteschutz wierklech wëllen héichhalen, och wann dann e Bau souguer vläit wéinst enger seelener Aart net do ka geschéien? Grad well och zu Lëtzebuerg den Aarteréckgang net gebremst ass an d'Zersiedlung vun der Landschaft weidergeet. Dat wëll et net nëmmen ëm ee Bau geet, ma well et ëmmer erëm där Dossiere gëtt. Welle măr jo oder neen eng Artevilfalt fir déi nächst Generatiounen? Huele măr just ee Beispill, dee vum Wunnengsmaart. Jidderee weess et, măr hunn e Problem, virun allem am Locatiounsberäich a fir Leit mat manner Geld. Gi măr eis da lo Instrumenter fir déi net bebauten Terrainen am Banneberäich an net bewunnten Haiser ze mobiliséieren, och wann dat ustrengend an opwennege ass a vläit och eis Wunnwënsch anengt? Oder loosse măr d'Wunnenge sech ëmmer méi an d'Gréngzon erafrïessen, soe măr den Aarten- a Landschaftsschutz misst zeréckstoen? Wat wëlle măr an 20 Joer?

Ech kéint wéi gesot nach vill méi Dossieren opzielen. Welle măr regelméisseg Spendenaktiounen an 1% vum Nationalbudget fir Entwécklungspolitik, oder e gerechte Welthandel? En Auserneendrift vum Schéier tëscht Leit mat méi a manner Geld och hei am Land, oder eng Verdeelungsgerechtegkeet? Dir wësst, datt déi Gesellschaften, wou déi Schéier net ze grouss ass, gemäss Analysen déi sinn, wou och de gréissten Taux vun de Leit seet si wäeren zefridden. Ass d'Richtung bei eis an diem Beräich nach gutt?

Eng Welt, an déi Fro muss grad zu Lëtzebuerg méi gestallt ginn, wou een zwar all Pond Botter besti-ert, awer net grouss Finanztransferten oder zumindest net an dem Ausmooss? Eng Struktur vum Finanzmaart, déi et méi lukrativ mécht an iergend e virtuellen Devisenhandel ze investéieren wéi an d'Realwirtschaft an an Aarbechtsplazen?

Măr si wierklech am Fong vun de Problemer domatt!

Măr brauche ganz einfach en neie Gesellschaftsmodell wou déi Grondfroen vun der nohalteger Entwécklung op den Dësch kommen.

Wéi gesot: Măr appréciieren duerchaus verschidde gutt Projeten, wann ech d'Press vu gëscht huelen eben z.B. en neit Reglement zur Albusanéierung - woubäi măr den Detail nach musse kucken - oder d'Debatt vum Carsharing. Ma măr wëlle gesellschaftspolitesch Choixen déi wäit doriwwer erausginn. De Minister Claude Wiseler ass net hei, ma măr wiere frou, wann Dir als delegéierte Nohaltegkeetsminister dee Message och géift mat bei hien huelen.

Nët nëmme bilateral Gespräicher vum Premier - ma eng richtig Zukunftsbett

De Premier J.-Cl. Juncker huet ugekënnegt - wuel virun allem als Resultat aus der Rentendebatt - hie wëllt mat den Akteuren aus Wirtschaft, Gewerkschaften an och aus der Zivilgesellschaft iwwert Zukunftserausforderungen a bilaterale Gespräicher schwätzen.

Măr si gespaant. Măr soen awer elo schon, datt - och wann de Premier eis abezéie wëll - esou Gespräicher - bei allem Respekt fir hien a seng Funktioun - keen Ersatz duerstelle fir eng breed gesellschaftlech Debatt, an déi och d'Parlament an d'Bierger agebonne sinn an déi - wa méiglech - och op eng onofhängeg Moderatioun zereckgräift. Et muss e richtigen Diskurs sinn, wou d'Leit agebonne ginn! An et muss en Austausch ëm déi reell Zukunftsfroen ginn, wou et ëm de Gesellschaftsmodell Lëtzebuerg geet.

Wann et méiglech ass an der Affaire Léiweng - sou wichtig se och ass - eng Live-Iwwerdroung aus der Chamber ze kréien, da misst et jo ëmsou méi dra sinn, e strukturéierten (!) Débat iwwert gesellschaftlech Vuë mat kloer benannte Schlësselfroen an opgrond vu Fakten a méiglechen Handlungspisten - net hannert zoun Diren - mee an aller Öffentlechkeet ze féieren! A vläit nach ee Saz zum Dossier Léiweng: Et ass ze soen e Joer hier, datt măr als Mouvement dien Dossier bewosst an d'Öffentlechkeet bruecht hunn. Et war e liewegt Joer wat dësen Dossier an all déi Péripétië ronderëm betrëfft. Huet et dien Dossier gebraucht, fir datt endlech erëm Liewen an d'Grondfroen vun dem Droit à l'information, dem Code de déontologie fir Beamten a Politiker kënn? Datt et moralesch / ethesch Regele musse ginn, wou et deelweis traureg ass, datt măr esou wäit komm sinn, datt se musse festgeschriwwen ginn. Si măr um Wee an den transparente Staat? Och dat eng zentral gesellschaftspolitesch Fro.

Zahlreiche Personen nahmen auch am «25 Joer Oekofoire Spill» teil. Zeitweise gab es regelrechte Warteschlangen.... Die Gewinnerliste finden Sie auf Seite 8 dieses Kéisacker-Info



Analyse - „Nachhaltiges Konsumverhalten“

Umfrage im Rahmen der Oekofoire zeigt auf: Große Bereitschaft für nachhaltiges Konsumverhalten - Bedarf an verbesserten Rahmenbedingungen

Aufschlussreiche Resultate einer ILRES – Umfrage von Mouvement Ecologique und Oekozynter Pafendall

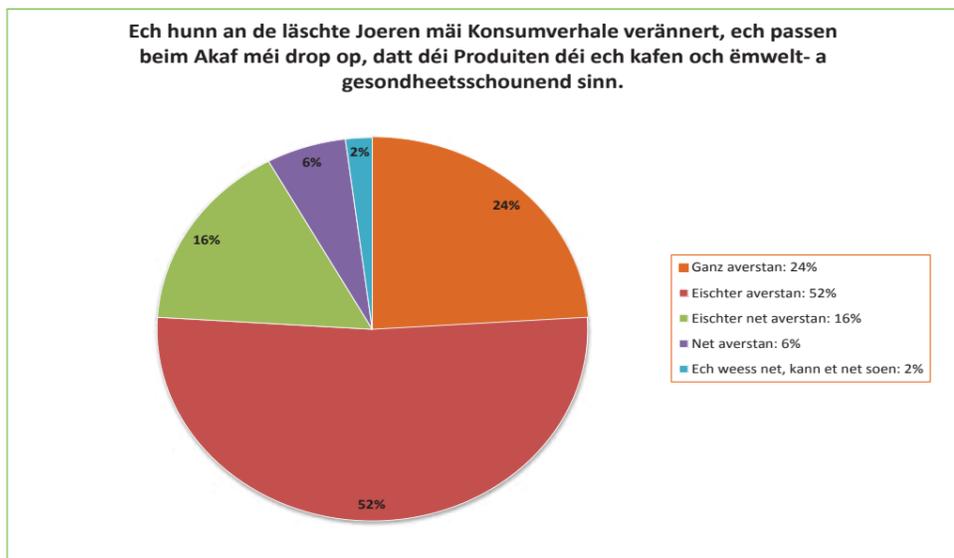
Das 25jährige Jubiläum der Oekofoire ist auch eine gute Gelegenheit, eine Sicht über die Einstellungen der BürgerInnen zu umweltbewussten und nachhaltigen Einstellungen und Verhaltensweisen zu erhalten. Deshalb hat der Mouvement Ecologique sowie das Oekozynter Pafendall im August dieses Jahres die TNS ILRES mit einer entsprechenden Umfrage betraut. Im Laufe des Monats August 2012 wurde eine repräsentative Umfrage - internetgestützt - bei 1005 EinwohnerInnen Luxemburgs durchgeführt.

Es ist gewusst, dass Umfragen nicht direkt das konkrete Handeln der Befragten widerspiegeln, sondern vor allem auch deren Einstellungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse spiegeln die grundsätzliche Bereitschaft der VerbraucherInnen wieder, um sich ökologisch bzw. nachhaltig zu verhalten, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind (z.B. entsprechende Angebote, Anreize, soziale Einflüsse) bzw. ggf. politische Entscheidungen in diesem Sinne zu akzeptieren. Im Kéisecker-Info veröffentlichen wir die Resultate der Studie in 2-3 Folgen.

Die Eigensicht der VerbraucherInnen: Trend hin zu einem ökologischen und nachhaltigen Konsumverhalten

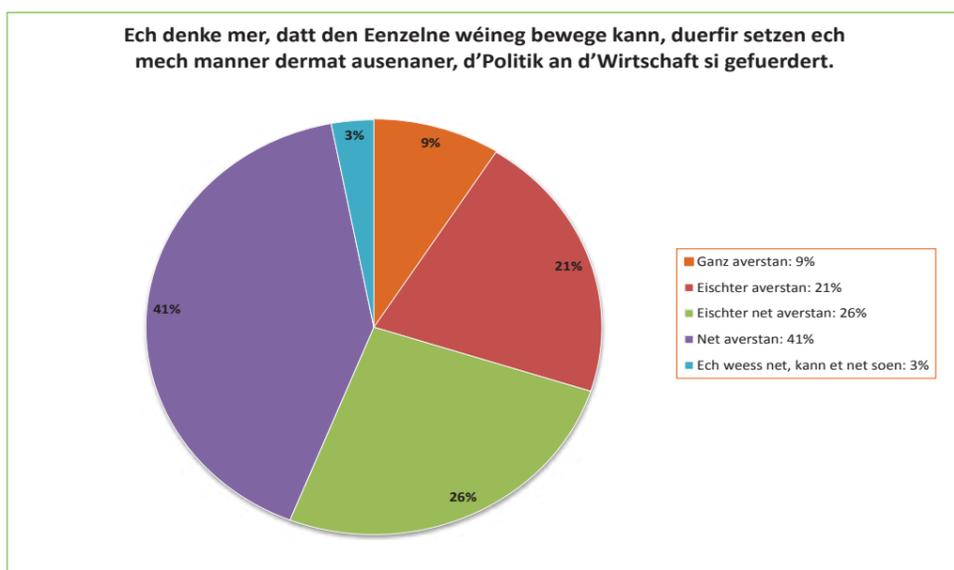
Eine zentrale Frage im Rahmen der Umfrage war, inwiefern die Befragten in den vergangenen Jahren aus ökologischen Überlegungen heraus ihr Konsumverhalten verändert haben und wie wichtig sie ihr Verhalten im Sinne der nachhaltigen Entwicklung einschätzen.

„Ech hun an de läschte Joeren mäi Konsumverhaale verännert, ech passen beim Akaaf méi drop op, datt déi Produiten déi ech kaafen och ëmwelt- a gesondheetsschounend sinn“. Obwohl diese Fragestellung natürlich unterschiedlich je nach Alterskategorien u.a. beantwortet wurde (junge Menschen konnten ihr Verhalten ja weniger in den vergangenen Jahren verändern als ältere), zeigt sich doch ein klarer Trend: 76% der Befragten geben an, sie hätten ihr Konsumverhalten im Laufe der letzten Jahre verändert. Ein bemerkenswert hoher Prozentsatz, der eine hohe Akzeptanz und Bereitschaft für ökologisches Verhalten aufzeigt.



77% sind dann auch nicht mit der Aussage einverstanden: „Fir mech as dat net esou wichtig, ekologesch Aspekter spille beim Akaafen fir mech keng esou gross Roll“.

Bemerkenswert auch folgendes Resultat: 67% teilen die Einstellung nicht, dass der Einzelne wenig bewirken könne und eher die Politik gefordert sei. („Ech denke mer, datt den Eenzelne wéineg bewege kann, duerfir setzen ech mech manner dermatt ausenaner, d'Politik an d'Wirtschaft si gefuerdert). 30% teilen sie.



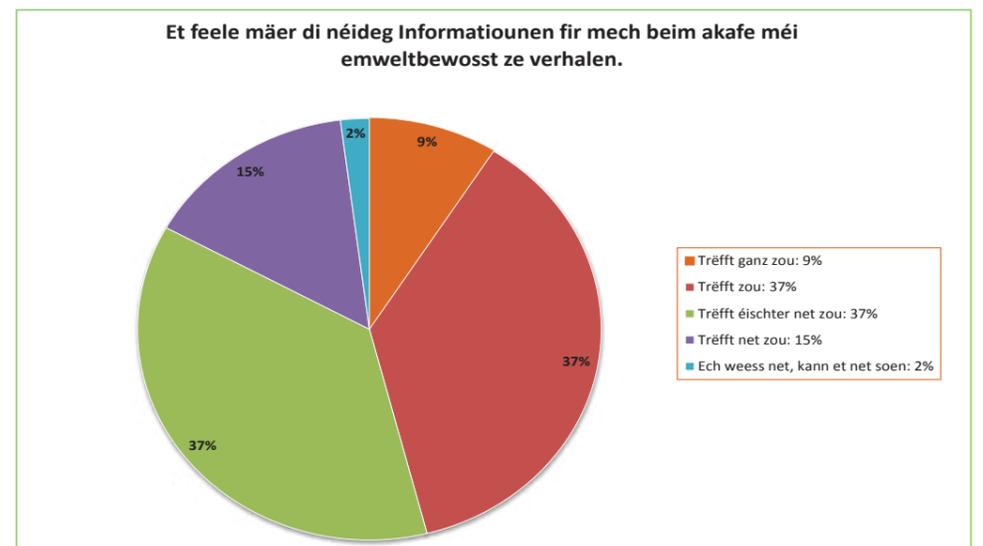
Ein Großteil der BürgerInnen scheint sich somit ihrer Verantwortung als Konsumenten bewusst zu sein und möchten diese auch wahrnehmen, ohne allerdings die Politik aus ihrer Verantwortung zu entlassen: Eine bedeutsame Erkenntnis, da die Politik sich somit in wichtigen Entscheidungsfragen nicht auf eine fehlende Akzeptanz berufen kann.

Hemmschuhe für umweltbewusste(re)s und nachhaltiges Konsumverhalten

Besonders spannend ist natürlich die Fragestellung, was BürgerInnen davon abhält, sich umweltbewusst(er) zu verhalten:

- Informationsdefizit und unbefriedigendes Angebot an umweltschonenden Produkten:

* Die Aussage „Et feele mäer déi néideg Informatiounen fir mech beim Akaafen méi umweltbewusst ze verhaalen“, bejahen immerhin 46% der Befragten. Ein doch recht hoher Prozentsatz, wenn auch nicht die Mehrheit der Befragten.



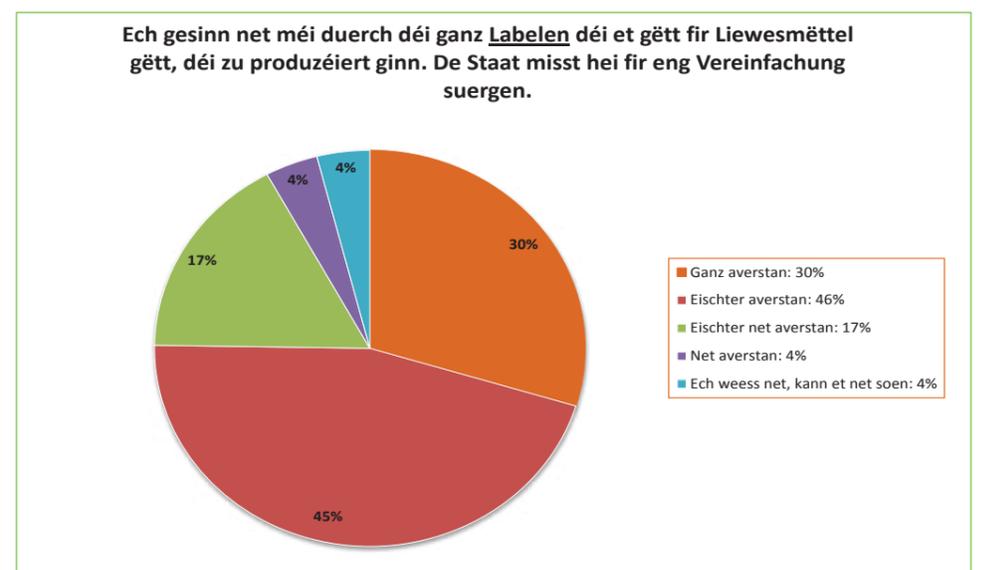
* Die Aussage „D'Offer vun ëmweltschounende Produiten ass fir mech nach ze kléng“ teilen sogar 60% der Befragten.

* „Ech weess net genuch wou d'äer Produiten fannen“ gaben zudem 37% als Grund an.

Auch wenn die Motive für die jeweiligen Einstellungen der Befragten einer detaillierteren Untersuchung bedürfen, zeigen die Resultate eindeutig, wie wichtig es ist, Information und Sensibilisierung über nachhaltigen Konsum und das am Markt verfügbare Angebot zu verstärken. Denn dieses Angebot ist doch mittlerweile als recht groß zu werten (wobei es natürlich nach Produktbereich Unterschiede gibt). Neben der Politik sind hier ohne Zweifel auch die Akteure am Markt selbst (Handel im Besonderen auch Supermärkte, Handwerk und Dienstleistungsbetriebe) gefordert pro-aktiv auf die hohe Sensibilität der BürgerInnen für umweltschonende Produkte einzugehen.

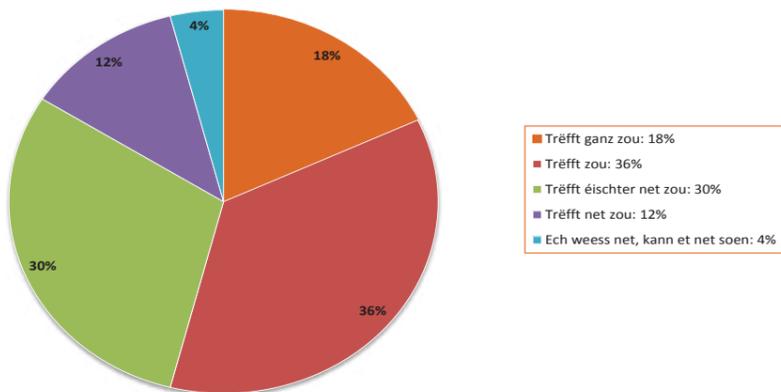
- Klarer Bedarf nach mehr Transparenz

Wenn denn weitere Probleme genannt werden sollen, warum umweltschonendes Verhalten erschwert wird, so bejahen 76% der Befragten die Aussage, sie würden den Labels nicht trauen: „Ech trauen de Labelen am Ëmweltberäich generell net a kaafen duerfir och net esou an“!

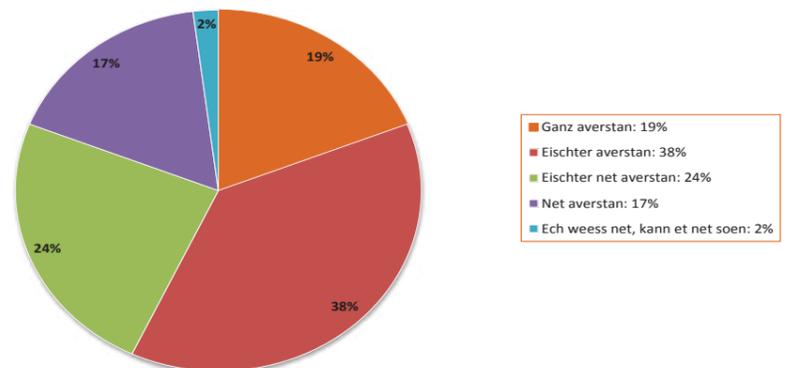


aktuelles

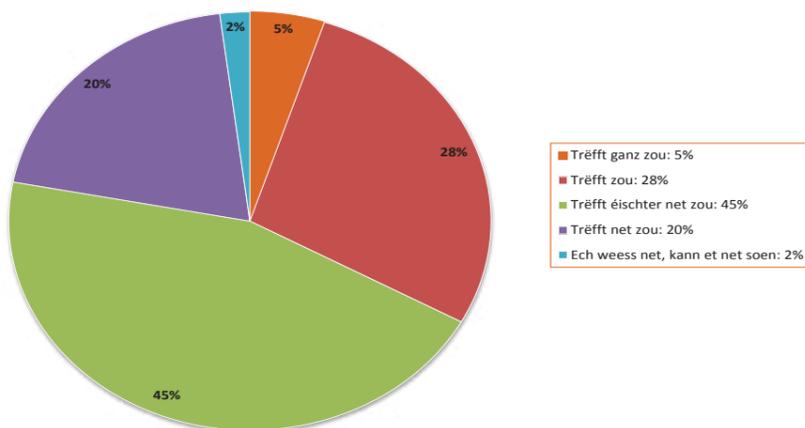
Ech mengen et gëtt vill Humbug bedriwwen mam Wuert „Ekologesch“, ech trauen däer Reklamm net, ech well net drop erafaalen a kafen déi Produiten duerfir net méi an.



E Problem ass, datt Liewesméttel ze bëlleg sinn, de Konsument misst bereet sinn grondsätzlech méi e groussen Deel vu senger Pai fir héichwäerteg Liewesméttel auszeginn, déi ekologeschen an Déiereschutzkritären entsprechen a wou och de Bauer an der Regio



Ech di mech schwéier, mäi Verhalen ze änneren.



Nutzen glaube, stimmten erneut nur 32% zu („Ech mengen net, datt et eppes bréngt, wa sech den Einzelnen ëmweltbewusst verhält“). Der Verbraucher sieht sich somit durchaus selbst auch in der Verantwortung.

Die wenigsten sehen auch ein Problem darin, ihr Konsumverhalten zu ändern. Lediglich 33% stimmten der Aussage zu „Ech di mech schwéier, mäi Verhalen ze änneren“.

Schlussfolgernd kann festgehalten werden, dass es auf der Hand liegt, wie die Hemmschuhe für ökologisches Handeln angegangen werden könnten: mit mehr konkreter und produktbezogener und praxisrelevanter Information, einer Beratung seitens der Anbieter, einer Vereinfachung der Produktlabels ...

Die Rolle des Preises

Spannend ist natürlich die Frage nach der Bedeutung des Preises von Produkten bei ökologischen Verhaltensfragen. 59% bejahen die Aussage, ökologische Produkte seien zu teuer für sie („Déi ekologesch Produiten si mäier ze deier“). Es versteht sich von selbst, dass 75% der Befragten mit weniger Einkommen dieser Aussage zustimmen. Aber sogar 70% der Befragten bejahen grundsätzlich die Aussage, dass ökologische Produkte zu teuer seien („Déi méi ëmweltschonend Produiten sinn ze deier“).

57% der Befragten sind jedoch ganz oder eher der Überzeugung, Lebensmittel seien im Allgemeinen derzeit zu billig, der Verbraucher solle bereit sein, mehr für hochwertige Lebensmittel zu zahlen, welche ökologischen und Tierschutzaspekten gerecht werden und den Landwirten aus der Region auch ein faires Einkommen sichern („E Problem ass, datt Liewesméttel ze bëlleg sinn, de Konsument misst bereet sinn grondsätzlech méi e groussen Deel vu senger Pai fir héichwerteg Liewesméttel auszeginn, déi ekologeschen an aus Déiereschutzkritären entsprechen a wou och de Bauer aus der Regioun.“). Bemerkenswert ist, dass diese Aussage ebenfalls von 55% der Befragten mit weniger als 3000 Euro Einkommen geteilt wird.

Abgesehen vom Grundprinzip, dass soziale Aspekte in erster Linie durch sozialpolitische (und weniger durch umweltpolitische Maßnahmen) zu lösen sind, lassen sich aus diesen Resultaten aus der Sicht von Mouvement Ecologique und OekoZenter Pafendall vier Überlegungen ableiten:

- Solange Lebensmittel mittels einer - in der Regel umweltbelastenden und hochintensiven - industriellen Produktion und z.T. auch (besonders in Ländern des Südens) unter problematischen sozialen Bedingungen zu „Ramschpreisen“ den Markt überschwemmen, werden hochwertige und besonders regional hergestellte (von den Herstellungskosten teureren) Produkte Absatzprobleme haben und notgedrungen auch aus sozialer Sicht eine Hemmschwelle darstellen. Allgemeine Veränderungen im Sinne eines nachhaltigen Lebensstils (z.B. niedriger Fleischkonsum auch aus Nachhaltigkeitsüberlegungen heraus, bewusste Mehrausgaben für hochwertige Lebensmittel im Vergleich zu anderen Konsumausgaben) können dazu beitragen, diese Hemmschwelle zumindest niedriger zu gestalten.
- Eine verstärkte staatliche Förderung (bzw. seitens der EU) für regionale Produktionsweisen in Landwirtschaft und Gartenbau ermöglicht die Schaffung eines Mehrwertes vor Ort, die Sicherung von mittelständischen Produktionsbetrieben und eine verstärkte Beziehung von Konsumenten und Produzenten.
- Bei nachhaltigen Produkten außerhalb des Lebensmittelbereiches (z.B. energieeffizientes Bauen) stellt die primäre Investition für BürgerInnen mit weniger Einkommen ein reelles Problem dar. Hier ist der Staat gefordert z.B. die Auszahlung der staatlichen Förderung unter bestimmten Voraussetzungen nicht erst nach Verwirklichung der Maßnahmen zu ermöglichen.
- Generell gilt es aber auch verstärkt darüber zu informieren, warum ggf. umweltschonende Produkte in einer ersten Phase teurer sein können als andere, mittel- bis langfristig aber Kosten sparen: Stichworte sind hierbei auch hohe Wertigkeit und lange Lebensdauer u.a.m.

Genau der gleiche Prozentsatz an Befragten teilt auch diese Sichtweise wenn es spezifisch um die Luxemburger Labels im Lebensmittelbereich geht: „Ech gesinn net méi duerch déi ganz Labelen déi et fir Liewesméttel gëtt, déi zu Lëtzebuerg produzéiert ginn. De Staat misst hei fir eng Vereinfachung suergen.“

Seit Jahren wiederholt u.a. der Mouvement Ecologique die Forderung, das Landwirtschaftsministerium solle die Initiative ergreifen, die Vielzahl an Labels im Lebensmittelbereich zu reduzieren und die Labels selbst transparenter zu gestalten. Wenn der Kunde die Labels nicht mehr kennt, sie nicht einschätzen kann, verlieren sie ja auch für den Anbieter ihren Nutzen. Die Vereinfachung der Labels - mit allerdings jeweils klaren Kriterien - müsste deshalb eigentlich im Interesse aller sein! Ein Herkunftslabel ist gut, sagt aber a priori noch nichts über Produktions- und Produktqualität aus...

- Geringes Vertrauen in den Wahrheitsgehalt der Produktwerbung

Dies zeigt u.a. auch die Tatsache auf, dass 54% der Befragten folgender Aussage zustimmen: „Ech mengen et gëtt vill Humbug bedriwwen mam Wuert „Ekologesch“, ech trauen däer Reklamm net, ech well net drop erafaalen a kafen déi Produiten duerfir net méi an“.

Hier wiederum zeigt sich, wie wichtig eine objektive und von kommerziellen Interessen unabhängige Information staatlicherseits bzw. von Akteuren wie den Umwelt- und Verbraucherbewegungen ist. Staatlicherseits müssten somit verstärkt Projekte wie jene des „oekopten.lu“ unterstützt und gefördert werden.

Als Kontrollfrage wurde in diesem Fragenkomplex erneut gefragt, inwiefern sich der Verbraucher selbst in der Verantwortung sieht. Dem Statement er würde sich weniger umweltbewusst verhalten, da er nicht an den



oekozynter
pafendall

Veranstaltung



Oekozynter Pafendall und Mouvement Ecologique laden mit der Unterstützung des Ministeriums für Nachhaltige Entwicklung sowie gemeinsam mit dem Kulturzentrum "Kulturfabrik" ein zum Forum „Green Events“, dies im Beisein des delegierten Ministers für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen, Marco Schank:

GREEN EVENTS – Nachhaltige Veranstaltungen

Erstes FORUM zum Thema nachhaltige Veranstaltungen in Luxemburg

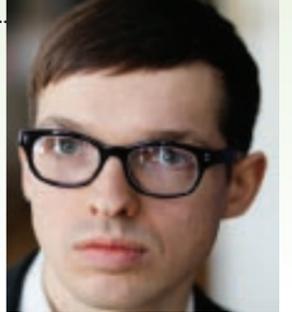
am Mittwoch, 24. Oktober 2012 von 10.00 - 16.00 Uhr
in der Kulturfabrik in Esch-Alzette (116, rue de Luxembourg)

Konferenzsprache: Deutsch, Übersetzung auf Französisch

Zielgruppe: ALLE Akteure, die Veranstaltungen u.a. auf Gemeindeebene planen und durchführen sind herzlich eingeladen: Vertreter von Event – Organisatoren und Agenturen, Kommunikationsfirmen, kulturelle Institutionen, Gemeinden, beratende Gemeindekommissionen, Vereine..

Was verbirgt sich genau hinter der Idee von „Green events“? Wie können Veranstaltungen z.B. im kulturellen oder sportlichen Bereich „grüner“ werden? Wo bekommen Veranstalter Anregungen für ihr Event? Wie können Ideen erfolgreich umgesetzt werden? Was tut sich bereits bei Veranstaltern in Luxemburg? Was passiert in der europäischen Eventbranche? Wie kann die Green events-Idee in Luxemburg vorangetrieben werden? ... auf diese, und viele weitere Fragen soll das Dialogforum Antworten geben und wertvolle Anregungen für die Branche liefern.

Wir freuen uns als Redner und Moderatoren die in der Event- und Entertainmentbranche anerkannten Experten für Green events Jacob Bilabel und Roman Dashuber von THEMA1 / green music initiative aus Berlin begrüßen zu dürfen. Interessiert? Genaueres Programm: www.oekozynter.lu. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter emweltberodung@oeko.lu oder T. 43 90 30 – 44 (Myriam Schiltz) . **Weitere Infos:** www.oekozynter.lu www.greenmusicinitiative.de www.THEMA1.de.



Gewinner des Jubiläumsquiz der Oekofoire «Knack de Code»,

- Molitor-Traut Angela a Francis, Pedelec KTM Amparo Plus, gestiftet von LS-Sports sàrl Hammer Ben, Energieberodung, gestiftet von 1nergie S.A.
- Ries Adrien, Kühl-/Gefrierschrank Siemens, gestiftet von BSH Electroménagers sa.
- Turpel Pol, Leiterstuhl, gestiftet von Menuiserie Dohm sàrl
- Fisch Suzanne, Pauschalanalyse von einem Baubiologen, gestiftet von Loth-Haus GmbH
- Bemtgen Georges, Kindermotorrad aus Holz, gestiftet von Drangmeister Schreinerwerkstatt
- Hinger Constance, Staubsauger Miele, gestiftet von Theisen&Schmitz
- Zimmer Brigit, Sparbuch, gestiftet von Fortuna Banque s.c.
- Welter-Wagener Irène, 3 Tage Urlaub auf dem Kräuterbauernhof für 2 Personen, gestiftet von Kräuterbauer
- Saunier Clementine, Geschenkkorb mit TerraVital Produkten, gestiftet von Terra Vital s.a. – Nature Elements
- Mannes Marion, Veganes Startpaket, gestiftet von Vegan Society Luxembourg asbl
- Lennig Annette, Bilderbücher, gestiftet von Garbe Verlag – Ellen Vogt
- Egloff Martine, Set LED Glühbirnen, gestiftet von GPI
- Leick Aline, Überraschungspaket, gestiftet von natur&emwelt
- Schiltz Marc, Frischkosmetik Pflegeset, gestiftet von Ringana – Partner Yvonne Langwara
- Schiltz Marc, Auswahl von FairTrade Produkten, gestiftet von Frères des Hommes
- Bissen Manon, Weinauswahl von 12 Flaschen, estiftet von Weingut Dr. Frey
- Schanen Debbie, Gutscheine 10x Tagesmenü, gestiftet von Bio-Boucherie J.-M. Oswald und Seifenset "MariusFabre", gestiftet von Bauman's sàrl
- Rochatte Pascal, Einkaufsgutschein, gestiftet von Velosophie sàrl

- Ries Chantal, Präsentkorb mit ökologischen Produkten, gestiftet von SuperDrecksKëscht / Union Luxembourgeoise des consommateurs
- Mousel Guy, Gefrierschrank AEG, gestiftet von Miwwel&Kichechef
- Bellido Claude, Textilüberraschungspaket, gestiftet von Naturwelten
- Feinen Edith, Einkaufsgutschein, gestiftet von Naturata
- Kirchen Manuel, Einkaufsgutschein, gestiftet von Naturata
- Ferreira Carla, Einkaufsgutschein BIOG,gestiftet von Biog – Bio Bauere Genossenschaft Lëtzebuerg

Herzlichen Glückwunsch!



eida.green
l'électricité verte pour tous

Votre sortie immédiate du nucléaire!

Changez pour Eida: le fournisseur luxembourgeois d'électricité garantie sans nucléaire

Que faire pour changer?

Envoyez-nous par Fax, Email ou par la poste une copie de votre facture d'électricité ou appelez-nous tout simplement!

Nous nous occupons du reste.



EIDA s.a. - 6, Jos Seylerstroos L-8522 Beckerich - T: 26 62 07 72 44 - F: 26 62 07 74 - E: info@eida.lu - www.eida.lu



mouvement
écologique

Mouvement Ecologique a.s.b.l.

4, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu
www.oeko.lu

Herausgeber